

Elephas antiquus FALCONER & CAUTLEY, 1845 (Waldelefant) Unterkieferfund mit dp3 rechts und links

Wolfgang Schneider

ZUSAMMENFASSUNG

In einer Kiesgrube in der Nähe von Geinsheim ist der Unterkiefer eines jungen Waldelefanten *Elephas antiquus* gefunden worden. Auf grund des begleitenden warmzeitlichen Flora und Fauna werd der Fund dem letzten Interglazial (Eemien) zugeordnet.

SAMENVATTING

In een groeve in de omgeving van Geinsheim (Duitsland) is een onderkaak van een juveniele bosolifant (*Elephas antiquus*) opgebaggerd. Op grond van de begeleidende flora en fauna wordt de vondst geplaatst in het laatste interglaciaal (Eemien).



Fig. 1: Unterkiefer eines Waldelefants (*Elephas Antiquus*) mit dp3.

Fig. 1: Onderkaak van een bosolifant (*Elephas Antiquus*) met dp3.

Fundort und Fundbedingungen

Im Städtedreieck Mainz, Darmstadt, Worms befinden sich zahlreiche Kiesgruben, in denen aus verlandeten Rhein-Altarmrinnen Sand und Kies abgebaut werden. Da der Kiesabbau unter dem Grundwasserspiegel erfolgt, ist es nicht möglich eine exakt stratigraphische Zuordnung vorzunehmen. Allerdings läßt sich bei jahrelanger Beobachtung der Kiesförderung (ich beobachtete die Grube, in welcher der *Elephas*-Unterkiefer gefunden wurde, ca. neun Jahre) eine ungefähre Stratigraphie erstellen. Der Unterkieferfund wurde in einer Kiesgrube westlich von Geinsheim in ca. 1,2 km Entfernung zum Rhein in der nördlichen Oberrheinebene gemacht. Die jungpleistozänen Ablagerungen des Rheins sind hier zum Teil mehrere hundert Meter mächtig. Die Kiesgewinnung erfolgt mit einem Schwimm-Greifbagger aus bis zu 28 Meter Tiefe unter geländoberkante, wobei sowohl kaltzeitliche als auch warmzeitliche Faunen und Floren zutage gefördert werden. In den höheren und mittleren Schichten des Terrassenschotter herrscht eine typische kaltzeitliche Fauna vor mit vorwiegend *Bison priscus*, *Megaloceros giganteus* und *Mammuthus primigenius*. In den tieferen Schichten ab ca. 17 - 21 Meter Tiefe findet man eine warmzeitliche Fauna und Flora mit relativ häufigen Funden von *Elephas antiquus*, *Dicerorhinus kirchbergensis*, seltener *Hippopotamus amphibius* und *Cervus (Dama) dama*. Da es sich hier um klimatisch sehr anspruchsvolle Tierarten handelt (besonders *Hippopotamus*), kann man die tieferen Schichten der Kiesablagerungen ohne weiteres dem letzten Interglazial (= Eemien) zuordnen.

Die geborgenen Knochen befinden sich meist in einem hervorragende Erhaltungszustand, so daß man eine Umlagerung aus anderen Schichten ausschließen kann. Allerdings werden die Fossilien, besonderes große Knochen, häufig durch die Abbaumethode mit dem Greifbagger erheblich beschädigt.

Fundstück

Der Unterkiefer (Mandibula) von *Elephas antiquus* wurde leider ebenfalls vom Greifbagger beschädigt. So ist bei dem Fundstück das Caput mandibulae sowie das Angulus mandibulae beidseitig weggebrochen und leider verloren. Das Corpus selbst ist außerdem in der Mitte gebrochen, konnte aber bei der Präparation zusammengesetzt werden. Die beiden Alveolen von dp2 waren leer, das heißt, die ersten Milchzähne sind ebenfalls verloren, allerdings ist keine Beschädigung an den Alveolen festzustellen, so daß der Verlust dieser beiden Zähne schon kurz nach dem Tode des Waldelefantenkälbchens erfolgt sein könnte. Die beiden dp3 sind vollständig erhalten; je neun Lamellen, die nach hinten kleiner werden. Nur die jeweils ersten zwei Lamellen zeigen Funktionsspuren, so daß man das Alter des Elefanten mit ca. 1 1/2 bis 2 Jahre annehmen kann. Die Maße der beiden dp3 betragen 65 mm in der Länge und 19 mm in der Breite. Das Corpus mandibulae ist 230 mm lang und hat die größte Breite von 190 mm bzw. 40 mm am Innenbogen der Kinnspitze. Das Gewicht des Kiefers beträgt 650 Gram. Der Kiefer wurde mit Mowilith - gelöst in Aceton (Verhältnis 1 : 25) - präpariert. Versprödung ist bisher nicht erkennbar. Gefunden und präpariert wurde das Stück im Juli 1990. Der Elefantenkiefer ist in das Riß-Würm-Interglazial (= Eemien) zu datieren, was (siehe Fundbedingungen) aus den Begleitfaunen und - Floren hervorgeht.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Wolfgang Schneider
Pferdstr. 16
61476 Kronberg
BRD